

# ALPEN-ÜBERBLICK UND ALPEN- RELIEFKARTE

1 : 1,2 Millionen

(Karten A 1 und A 2)

VON WILFRIED KELLER

## Konzept und Anlage

Zur Charakterisierung der Lage Tirols innerhalb der Alpen ist das Kartenblatt Alpen-Überblick gedacht. Der Maßstab 1 : 1,2 Millionen schließt nicht nur als Folgemaßstab an die bisherigen Maßstäbe der Karten 1 : 300.000 und 1 : 600.000 an, sondern füllt auch das gegebene Blattformat optimal aus. Um Gebiete, die in keiner Beziehung mehr zum Alpenraum stehen, nicht bearbeiten zu müssen, wurden links oben und rechts unten zwei Felder für die Unterbringung der Legende bzw. Zusatzinformationen geschaffen.

Als Grundlage für diese Karte dient die internationale Weltkarte 1 : 1 Million, von der auch die Projektion übernommen wurde. Für die Kartenbearbeitung wurden jeweils die amtlichen Karten der einzelnen Länder in den Maßstäben 1 : 200.000 bis 1 : 500.000 herangezogen, für den Ausschnitt von Tirol konnte auf modifizierte Unterlagen der Kartenausgabe 1 : 600.000 des Tirol-Atlas zurückgegriffen werden. Die gewünschten Karteninhalte wurden jeweils in Auszügen den großmaßstäbigen Karten entnommen und nach Verkleinerung und Montage im Endmaßstab 1 : 1,2 Millionen weiter verarbeitet.

Neben dem eingangs erwähnten Zweck soll diese Karte aber auch eine Lücke füllen, denn es gibt - wie sich im Zuge der Kartenbearbeitung herausgestellt hat - nur wenige handliche Alpenkarten. Lediglich im Rahmen der Schweizer Landeskarten ist während der Bearbeitung dieser Alpenkarte ein Blatt im Maßstab 1 : 1 Million erschienen, das den gesamten Alpenraum abdeckt.

## Die Kartengestaltung

### *Geländedarstellung*

Grundgerüst dieser Alpenkarte bildet die Genlandedarstellung. Auf der Basis von verkleinerten Isohypsenauszügen schuf Klaus Form mit Graphit- und Kohlestift auf mattiertem Astralon eine Geländeschummerung in NW-Beleuchtung, die den Alpenbogen in eindrucksvoller Weise plastisch erscheinen lässt. Die Ausdruckskraft dieser qualitativ hochwertigen Geländezeichnung führte zum Entschluss, diese Reliefdarstellung zusammen mit dem Gewässer als „stumme Karte“ im Tirol-Atlas als Karte A 2 herauszugeben. Für den topographischen Überblick wird die Schummerung zusätzlich noch mit einem zartgelben Sonnenton an den „beleuchteten“ Stellen und in den ebenen Flächen ausgestattet. Um den Hochgebirgscharakter zu untermauern, sind Ödland und Gletscher von diesem Sonnenton ausgespart geblieben. Die Gletscherflächen selbst treten durch eine blaugrüne Schummerung deutlich heraus.

### *Die Situation*

Die Situation dieser Karte wird neben Wald und Gewässer durch Siedlung und Verkehrsnetz im besonderen geprägt.

Das Verkehrsnetz unterscheidet mit Autobahn, Hauptverbindung und Nebenverbindung drei Straßenkategorien sowie Haupt- und Nebenbahnen. Die Autobahnen als Hauptadern des Verkehrs werden zur Gänze berücksichtigt und sind als Doppellinie mit gelber Füllung ausgeführt. Die in Straßenkarten mitunter sehr differenzierte Auffächerung in Haupt-, Fern- oder Überlandstraßen usw. führte zu dem Entschluss, nur den Begriff Haupverbindung zu verwenden, wobei die Einstufung als Europastraße dafür maßgebend war. Die Nebenverbindungen schließlich verstehen sich als repräsentative und sparsame Auswahl des übrigen Straßennetzes.

Die Einstufung als Hauptbahn erfolgte nach der Karte "Internationale Fernzuglinien" im Europa Eisenbahn-Atlas (vgl. Europa Eisenbahn-Atlas, Kümmer+Frei, Bern 1983), bei den anderen Bahnlinien wurden nur Verbindungsbahnen, jedoch keine Stichbahnen, berücksichtigt.

Bei der Wiedergabe des Siedlungsbildes war zu entscheiden, ab welcher Einwohnerzahl die Ortssignaturen von einfachen Umrisszeichnungen abgelöst werden sollten. Als Marke dafür wurde eine Einwohnerzahl von 50.000 festgesetzt. Damit ergaben sich drei Ortssignaturen, aus denen die Größenkategorie entnommen werden kann, wobei die Schriftgröße eine zusätzliche Unterscheidungsmöglichkeit anbietet. Die vier Großengruppen ab 50.000 Einwohnern lassen sich nur mehr aus der Schriftgröße allein ablesen. Bei der Auswahl bildete die Karte der Schweiz 1 : 1 Million zwar eine wertvolle Grundlage, doch wurden sämtliche Einwohnerzahlen mit Hilfe der neuesten Statistiken überprüft, wobei sich gelegentlich Abweichungen zur Schweizer Karte herausstellten.

Die zartroten Innenfüllungen der Siedlungszeichnungen verleihen der Karte eine gewisse Farbigkeit. Dies gilt auch für das helle Grün der Waldbedeckung, die in den einzelnen Kartengrundlagen erstaunlich inhomogen war und einer intensiven Bearbeitung und einheitlichen Generalisierung bedurfte.

### *Das Namensgut*

Bei Karten, die über den deutschen Sprachraum hinausreichen, kann die Wiedergabe des Namensgutes mitunter eine heikle Aufgabe darstellen. Vor allem gilt es vorab zu klären, in welcher sprachlichen Form das Namensgut bei Vorhandensein von Exonymen (deutsche Namen in nichtdeutschen Gebieten) ausgewählt werden soll. Die korrekteste Wiedergabe ist sicherlich die internationale Schreibweise, sie stellt jedoch entsprechende sprachliche Anforderungen an den Kartenbenutzer. Vielfach wird diese Problematik zwischen sprachlicher Eindeutigkeit und Zugeständnis an den Kartenbenutzer uneinheitlich gelöst. Für die Alpenkarte wurde deshalb eine Regelung getroffen, die, wie die Bearbeiter glauben, dem Kartenbenutzer die Handhabung der Karte erleichtert.

Die Ortsnamen sind generell in der Sprache des jeweiligen Landes verwendet worden. Ausnahmen bilden große Orte, bei denen ein vorhandenes Exonym zusätzlich in einer kleineren Schrift angeführt ist, wie z.B. Milano-Mailand. In Südtirol werden Gemeindenamen - wie in Karte B 1 - doppelsprachig angegeben, alle übrigen tragen nur die ursprünglichen deutschen Namen.

Auch die Gewässernamen erhalten jene Bezeichnungen, wie sie in dem jeweiligen Land existieren, nur bei Genfer See und Gardasee ist die deutsche Bezeichnung zusätzlich angegeben. Während die ausgewählten Gipfelnamen die landesübliche Schreibweise tragen, wird bei Gebirgs-, Tal- oder Regionsnamen dem Exonym, sofern ein solches besteht, der Vorzug gegeben. Deshalb heißt es z. B. Venezianer Alpen und Lombardei anstelle von Alpi Venete und Lombardia. Bei Unklarheiten bezüglich der Schreibweise von Namen wurde das "Wörterbuch geographischer Namen" zur Klärung heran gezogen (vgl. Duden -Wörterbuch geographischer Namen. Europa. Mannheim 1966). Die gelegentlich fragliche Ausdehnung einzelner Gebiete, Regionen und Berggruppen wurde den wenigen einschlägigen Abgrenzungsversuchen in der Literatur angepasst (vgl. Böhm A. v. (1887): Einteilung der Ostalpen. In: Köpenicks Geographische Abhandlungen I/3 239 ff. - Strzygowski Walter (1952): Die Einteilung Österreichs und der Ostalpen in Landschaften. In: Berichte zur deutschen Landeskunde 11, 138-149 u. zwei Karten. - Liedtke Herbert (1984): Namen und Abgrenzungen von Landschaften in der Bundesrepublik Deutschland gemäß der amtlichen Übersichtskarte 1 : 500.000. Forschungen zur deutschen Landeskunde 222).

Mit welchen vom Kartenbenutzerwohl kaum bedachten Schwierigkeiten sich die Bearbeiter auseinandersetzen müssen, sei noch am Beispiel der Namen in slawischer Sprache angedeutet. Nur durch eine spezielle Bearbeitung der verwendeten Schriftfonts mit Hilfe eines Grafikprogramms konnten die erforderlichen Sonderzeichen hergestellt werden.

## Zusatzinformationen

Von den beiden Aussparungen wird der freie Raum links oben von der Legende und Angaben zur Kartenbearbeitung ausgefüllt. Rechts unten wird in einer Nebenkarte die Lage Tirols innerhalb der Staaten des Alpenraumes nochmals hervorgehoben. In Karte A 2 (Reliefhintergrund) dient dieser Ausschnitt der Darstellung von drei repräsentativen Alpenquerschnitten, welche die unterschiedlichen Struktur- und Höhenverhältnisse zwischen Ost- und Westalpen kennzeichnen.